

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 16

Rubrik: Prisma

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

's Träumli ...

Zum Thema «Osterverkehr» sei Eugène Ionesco zitiert: «Ich träume von Rennfahrern, die beim Startsignal höflich zueinander sagen: «Bitte sehr, nach Ihnen!» — «Keineswegs, nach Ihnen bitte!»» ks

Film-Preis

Zur Oscar-Verleihung am 30. März lieferte das Magazin die Information, wie die Gold-Statue zum Spitznamen kam. Die Bibliothekarin Margaret Herrick hauchte beim Anblick des Männchens: «It looks just like Uncle Oscar!» Verbürgt ist: Sie hatte tatsächlich einen Onkel dieses Namens! -te

Champion

Auf die Frage, warum er seine Memoiren nicht eigenhändig geschrieben habe, sagte der Catch-Weltmeister René Lasartesse: «Me cha nit guet sälber schriibe, är isch der bescht!» ea

Wahres Märchen

Im Dia-Vortrag über einen Tierpark wurde auch das Bild einer Gans gezeigt, die «inzwischen der Fuchs gestohlen hat». oh

Deckung

Über einen «Not-Stand» berichtete die Wesermarsch-Zeitung: «In der Gemeinde Ovelgönne bei Brake fehlen nach Aussagen des Gemeindevizektors 300 Frauen im heiratsfähigen Alter, um den Bedarf der Junggesellen zu decken.» kai

Schrei-Folgen

Im englischen Blackpool musste die Achterbahn in einem Freizeitpark wegen dringender Reparaturarbeiten abgebaut werden. Dabei fanden die Techniker an die 100 Zahnprothesen, die schreienden Fahrgästen aus dem Mund gefallen waren ... kai

QWatsch

Wie heutzutage mit der Zeit umgegangen wird, zeigen die Formen und Zifferblätter der Uhren. Statt zu zeigen, was es geschlagen hat! ad

Marcel Meier

Vor dem Abschlaffen hochgejubelt

Viele Sportgrössen haben schon als Junioren gezeigt, was von ihnen später einmal an Leistungen erwartet werden kann. Wenn wir die Sportszene betrachten, fällt auf, dass es immer weniger Sportlerpersönlichkeiten gibt. Und sichtbar wird auch, dass immer weniger junge Talente die Entwicklung vom Jugend- zum Erwachsenensport durchstehen.

Wo sind sie geblieben, die schwedischen Langläuferinnen und Langläufer in Albertville. Die Nachfolger der berühmten Skikönige wie Mora Nisse, Sixten Jernberg, Gunde Svan u.a. kämpften in Savoyen unter «ferner liefen» und machten damit in ihrer Sparte bezüglich Erfolglosigkeit sogar unseren Alpinen Konkurrenz.

Der eklatante Leistungsabfall der Schweden ist aber kaum verwunderlich, wenn man lesen konnte, dass von den bisherigen Sieger(innen) beim «Donald Duck-Langlauf-Cup» sich später keine(r) ins Kader der Nationalmannschaft habe durchkämpfen können.

Drastischer Rückgang

Auch in anderen Sparten stellen die Verbandsverantwortlichen mit grossem Bedauern und etwelchem Erstaunen fest, dass viele zum Teil hochgejubelte Juniorenmeister, in denen man schon zukünftige Champions sah, mit fünfzehn, sechzehn aussicherten. Lakonisch wurde dann festgestellt, es habe den vielversprechenden Talenten am Durchhaltewillen gefehlt, den nicht leichten Übergang vom Jugend- zum Erwachsenensport zu schaffen.

Auch der Fussball, der das enorme Privileg besitzt, sich Woche für Woche breit und selbstgefällig auf den Bildschirmen zu zeigen, stellt einen besorgniserregenden Rückgang der Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 18 Jahren fest.

Diese rückläufige Bewegung ist nicht nur in unserem Land zu beobachten. Auch in Deutschland, wo Wochenende für Wochenende Abertausende in die Arenen pilgern, ist ähnliches festzustellen. Laut einem Bericht des Deutschen Fussball-Bundes ist die Zahl der Mitglieder der Altersklasse 14 bis 18 in den letzten neun Jahren um fast 40 Prozent zurückgegangen. Analoge Entwicklungen meldet auch die UEFA (Europäischer Fussball-Verband) aus Holland,

Norwegen und Finnland. Dort sei ein Rückgang bis zu 50 Prozent zu verzeichnen.

Frustrierende Hindernisse

Psychologen und Soziologen sind da mit Erklärungen sogleich zur Hand. Da sei einmal das vielfältige und immer grösser werdende Freizeitangebot zu nennen. Ferner seien zu den vielen alten bekannten Sportdisziplinen viele neue und äusserst attraktive Sportmöglichkeiten hinzugekommen, die erst noch keine oder nur sehr geringe gesellschaftliche Verpflichtungen erfordern. Hinzu komme, dass der Weg vom Bambino bis in die erste Mannschaft immer schwerer werde, besonders, wenn Hindernisse wie frustrierende Rückschläge sowie verletzungsbedingte Pausen den steilen Pfad nach oben zusätzlich behindern.

Aber in den Stadien jubeln doch die Massen den Stars zu, bewundern die Paraden der Torhüter, die Tacklings der Verteidiger, die Dribblings sowie die Torschüsse der Stürmer.

Für viele, so wird relativierend erklärt, seien die Wochenenden in den Arenen nur noch aufregende Gladiatorenkämpfe mit viel turbulenter Actions. Eine grosse Zahl der Fans könne dabei ihre eigenen Frustrationen durch Toben, Brüllen und Krakeelen ausleben und sich so vom Frust befreien. Selbst ins Rechteck zu steigen und sich dabei die Knochen kaputtschlagen zu lassen, das wollen sie nicht, ihnen genüge der wöchentliche Nervenkitzel ... Die Abwanderungszahlen seien ein klarer Beweis.

Reklame

CASANOVA

hat Ostereier versteckt im Garni-Hotel**
 Poltéra bei der Pizolbahn
 Fam. H.+V. Casanova
 7310 Bad Ragaz
 Tel. 085/9 25 01

Poltéra